mattige Schlappe erlitten. Die Wirkung wird sich aber natürlich auch an Fronten zeigen, die an sich wichtiger sind als die Front in Siebenbürgen. Außerdem wird der Sieg auch eine politische Wirkung haben, denn für die Venizelisten in Griechenland ist ein Sieg der Zentralmächte im Osten gerade in diesem Augenblick eine unangenehme Sache. Es ist hier zum ersten Male seit der Schlacht von Tannenberg eine Armeegruppe umgingelt worden und zur Uebergabe oder Vernichtung verurteilt. (W. T. B.).

* * *

Ein Flugzeug über Sofia abgeschossen.

Am Sonnabend gegen neun Uhr vormittags hat neuerlich ein feindliches Flugzeug Sofia überflogen. Es wurde von dem Feuer der bulgarischen Abwehrbatterien empfangen und durch bulgarische Kampf-Fokker angegriffen. Das feindliche Flugzeug vermochte nur eine einzige Bombe abzuwerfen, die nördlich der Stadt zu Boden fiel. Amtlich noch unbestätigten Meldungen zufolge wurde das feindliche Flugzeug etwa 30 Kilometer nördlich Sofia durch bulgarische Flieger abgeschossen. — Eine amtliche Meldung bestätigt, daß das feindliche Flugzeug, das Sonnabend früh Sofia überflog, abgeschossen wurde und in der Nähe der Ortschaft Gebian abstürzte. Es handelt sich um einen französischen Doppeldecker (System Goubron), gesteuert von dem Franzosen Royable mit dem Serben Raunovitsch als Beobachter. Beide Flieger blieben unverletzt und wurden gefangen genommen. Man stellte auf dem Flugzeug mehr als 120 Löcher fest, die durch die Flugzeugabwehrgeschütze hervorgebracht worden waren. Die Flieger und ihr Apparat, der vollständig zerstört ist, werden nach Sofia gebracht werden. (W. T. B.).

* * *

Die Vorgänge in Griechenland.

Aus Kanea wird Daily Telegraph gemeldet, daß auch die Insel Tenedos sich dem Aufstand angeschlossen hat. Die bewaffneten Kreter sind nach ihren Wohnstätten zurückgekehrt. In ganz Kreta ist die Ordnung wiederhergestellt. Nur in Heraclion, wo die Türken und die venizelosfeindlichen Elemente am stärksten vertreten sind, wurde von der neuen Regierung eine Besatzung zurückgelassen. Es herrscht zwar noch einige Unruhe, aber die Behörde hat die Lage gut in der Hand. Am Mittwoch wurde in der Kathedrale von Kanea ein feierlicher Gottesdienst zur Einweihung der neuen Regierung gehalten. Alle Notabeln waren anwesend. Der Bischof von Kreta zelebrierte die Messe. Am Ende des Gottesdienstes sprach der Bischof das Gebet für den König. Nur Venizelos und Konduriotis antworteten mit Amen, die Gemeinde schwieg. — Nach einer Meldung der Tribuna aus Athen wurde für Sonnabend die Uebergabe einer Note der Entente erwartet, in welcher energisch die sofortige Erklärung des nationalen Krieges oder bedingungslose Auslieferung alles Kriegs- und Eisenbahnmaterials unter Auflösung des Heeres verlangt werden soll. (W. T. B.).

* * *

Die Stimmung in Rußland.

Die bulgarische Sanitätsmission, die bei Beginn des Weltkrieges auf Kosten der Sofiaer slawischen Gesellschaften nach Rußland entsendet wurde, ist nach zweijähriger Tätigkeit im Austausche gegen die russische Mission in Serbien zurückgekommen. Der Missionschef Dr. Morvow äußerte sich wie folgt: Zu Beginn war der Krieg in Rußland äußerst volkstümlich, sogar die Siege Hindenburgs machten wenig Eindruck. Man glaubte allgemein, die Verluste leicht zu ersetzen und die Mittelmächte dann entscheidend schlagen zu können. Die zweite übermächtige deutsch-österreichische Offensive rief einen niederschmetternden Eindruck hervor. Die ungeheuren Verluste waren allgemein fühlbar. Der gegenwärtige Stand des russischen Angriffes wird wenig hoffnungsvoll beurteilt. Die allgemeine Auffassung ist davon überzeugt, daß Deutschland nicht geschlagen werden könne, daß die russische Armee nur für englische Interessen kämpfe. Oft gibt die russische Presse dieser Meinung freimütig Ausdruck. Ssasanows Rücktritt wurde mit Genugtuung aufgenommen, weil man von dem konservativen Stürmer eine Friedensorientierung erwartete. Ssasanows Fall dürfte hauptsächlich wegen seiner Haltung in der Polenfrage erfolgt sein. In konservativen russischen Kreisen herrscht eine ausgeprägte Friedensneigung, wogegen die liberale Partei unter Miljukows Führung unablässig den Krieg bis ans Ende predigt. Stellenweise herrscht unbeschreibliches Elend. Die Lebensmittelversorgung ist jämmerlich, die Kindersterblichkeit erschreckend groß. Rußland wird kaum nochmals wuchtige Hiebe aushalten können.

Neuer russischer Minister des Innern.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur). Ein kaiserlicher Erlaß verkündet die Ernennung des Adelsmarschalls der Provinz Simbirsk, Protopopew, zum Minister des Innern an Stelle Chwostows, dessen Rücktritt genehmigt wird. Protopopew ist Vizepräsident der Duma. (W. T. B.)

Drahtnachrichten.

Hindenburgs 69. Geburtstag.

Berlin, 9. Oktober. Zum Geburtstag Hindenburgs erinnern die Blätter daran, daß der Kaiser selbst anerkannt hat, wie der siegreiche Beschützer unserer Ostfront ein Liebling des deutschen Volkes geworden ist, und welche Befriedigung im Volk und Heer seine Berufung auf den Posten des Chefs des Generalstabes hervorgerufen hat. Auch das vertrauensvolle Verhältnis innerhalb der Obersten Heeresleitung wie auch ihre Zusammenarbeit mit der politischen Zentrale durch die Berufung Hindenburgs an Einheitlichkeit nur gewinnen konnte, wird hervorgehoben. Im Lokal-Anzeiger heißt es: Noch stehen uns schwere Kämpfe bevor, aber wir hoffen und wissen alle, daß uns das Zusammenwirken der strategisch begabtesten Kräfte einen günstigen Ausblick in die Zukunft eröffnet. Der Berliner Königsplatz mit seinem Bismarck-Denkmal und dem eisernen Hindenburg, zu dessen Füßen drei riesige Geburtstagssträuße lagen, bot schon in den ersten Vormittagsstunden ein bewegtes Bild. Mittags trafen 2000 Sänger des Groß-Berliner Sängerbundes vor dem Haupteingang des Reichstages als Mittelpunkt einer Werbekundgebung zum Besten des Opfertages für die deutsche Flotte zusammen. Die in allen Straßen von Groß-Berlin tätigen Sammler konnten Abends auf einen guten Erfolg zurückblicken.

Zur Lage in Griechenland.

Athen, 2. Oktober. (Meldung des Reuterschen Büros). Das Kriegs- und das Marineministerium haben strenge Maßnahmen ergriffen, um zu verhüten, daß Offiziere sich den Aufständischen anschließen. Drei Schiffskapitäne wurden verhaftet.

Bern, 2. Oktober. Ein Mitarbeiter des Petit Journal in Athen meldet, König Konstantin sei von einer Erkältung befallen, welche die Aerzte etwas beunruhige. Trotzdem habe der König andauernd Besprechungen mit den Ministern und den anwesenden Generalstabsoffizieren.

Thronwechsel in Abessinien.

Bern, 2. Oktober. Die durch die Entthronung Lidj Jeassus in Abessinien geschaffene Lage ruft in Italien nicht geringe Besorgnis hervor. Das unerwartete Ereignis sei Laut Corriere della Sera angesichts der inneren und äußeren Politik Abessiniens von höchster Bedeutung. Wie Mailänder Blätter melden, hat sich bereits der gestrige Ministerrat mit der Angelegenheit befaßt. Mit großer Ungeduld erwartet man Nachrichten über die Haltung Ras Mikaels, des Vaters Lidj Jeassus, der laut Corriere della Sera über 100 000 Mann verfügen soll. Die Stellungnahme Ras Mikaels sei, wie Secolo ausführt, für Italien von größter Wichtigkeit, da seine Provinz auf einer großen Strecke an die italienische Kolonie Eritrea grenzt. Als 1914 in der gleichen Provinz Unruhen ausgebrochen seien, hätten Askaribataillone zur Sicherung der italienischen Kolonie von Lybien zurückgezogen werden müssen, wo man sie hätte noch recht gut gebrauchen können.

Italienischer Ministerrat.

Bern, 2. Oktober. Im italienischen Ministerrat am Sonnabend berichtete Sonnino über die Lage in Griechenland und führte, Secolo zufolge, aus, der diesbezügliche Gedankenaustausch der Ententemächte sei besonders in den beiden letzten Tagen sehr lebhaft gewesen. Griechenland werde, wenn es wolle, gegen Bulgarien eingreifen und auf diese Weise die im zweiten Balkankrieg offengelassenen Fragen lösen können, wobei es die Unterstützung des Vierverbandes finden werde. In dieser Hinsicht könne das griechische Eingreifen nicht abgelehnt werden.

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

sowie auf der flandrischen und Artois-Front der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

entfalteten die Engländer eine besonders lebhafte Artillerietätigkeit. An der Schlachtfront nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Heftigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich von Thiepval starke englische Angriffe, die, wie an den vorangegangenen Tagen, von Truppen der Generale von Stein und Sixt von Armin nach heftigen Nahkämpfen abgeschlagen wurden. Aus Neuvront und westlich davon stürmten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße aus Courcelette, aus Mesnil und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend aufflammender Artillerietätigkeit kleine bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Kuck nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu. Beiderseits der Bahn Brody-Lemberg und weiter südlich bis zur Strypa bei Tarlow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu sieben Malen wiederholte Ansturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffsflügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefaßt.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Beiderseits der Zlota Lipa kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Zeniowka und Zlota Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen türkische Truppen eingedrungene feindliche Abteilungen gestern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 250 Gefangene. In den Karpathen herrscht im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klausura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront wurden rumänische Angriffe im Marketal abgewiesen. Im Georgenytal und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teil dem feindlichen Stoß. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefecht südlich von Hermdorf (Hegen) erhöht sich um 8 Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seinen Angriff eingestellt. Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht über 5000 Gefangene, 15 Geschütze, 1 Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraftwagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 1 Spitalzug und große Mengen sonstigen Kriegsgeräts eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriff deutscher Truppen südlich Hegen (Hermdorf) hat der Feind 8 Geschütze verloren.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen flaute der Kampf ab. Südwestlich und südlich von Szipotny griff der Gegner mit starken Kräften an. Die russischen [illegible] wurden ihm in erbitterten Nahkämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Potutory gewannen die Russen einige Hundert Meter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Bothmer-Czmolin ging der Feind beiderseits der von Brody nach Kloczow führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße restlos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an anderer sieben russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regimentes ein; der heute früh eingesetzte Gegenangriff schreitet günstig vorwärts und hat den größeren Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder auf der Karst-Hochfläche zeitweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Wippachtal aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

(W. T. B.) Der Stellvertretende Chef des Generalstabes. von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 1. Oktober:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Westlich von Petroseny scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße, ebenso wurden bei Comeni südlich des Peres Caronyer (Rotenturm-) Passes rumänische Abteilungen unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Nordwestlich von Fogaras stockt die rumänische Vorrückung. Westlich und nordwestlich von Szekely (Oberkellen) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vorgeschobenen Truppen an. Auf dem Schlachtfeld von Magy Szeben sind gestern vormittag über 5000 Gefangene, 15 Geschütze, 1 Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraftwagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 1 Spitalzug und große Mengen sonstigen Kriegsgeräts eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriff deutscher Truppen südlich Hegen (Hermdorf) hat der Feind 8 Geschütze verloren.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen flaute der Kampf ab. Südwestlich und südlich von Szipotny griff der Gegner mit starken Kräften an. Die russischen [illegible] wurden ihm in erbitterten Nahkämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Potutory gewannen die Russen einige Hundert Meter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Bothmer-Czmolin ging der Feind beiderseits der von Brody nach Kloczow führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße restlos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an anderer sieben russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regimentes ein; der heute früh eingesetzte Gegenangriff schreitet günstig vorwärts und hat den größeren Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder auf der Karst-Hochfläche zeitweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Wippachtal aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

(W. T. B.) Der Stellvertretende Chef des Generalstabes. von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von Stadt und Land.

Aue, 2. Oktober.

Nachdruck der Lokalnotizen, die durch ein Korrespondenzzeichen kenntlich gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* **Schule und Kriegsanleihe.** Bis gestern Sonntag hat die Schulkriegsanleihe der ersten Bürgerschule zu Aue die 20 000 bedeutend überschritten. Organist Böhler — Bismarckstraße 8 — gibt sich der Hoffnung hin, daß an den letzten Tagen bis Donnerstag, an denen er täglich vormittags zu sprechen sein wird, noch manche Zeichnung einläuft. Mit dieser Hilfe stützt jeder das Vaterland, die Heimat, den eigenen Herd!

* **Wieder richtige Zeit.** Die lange Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist nun herum, die Nacht, in der die Uhren in ganz Mitteleuropa um eine Stunde stehen blieben oder eine vergangene noch einmal wiederholten. Der Abschied von der Sommerzeit vollzog sich in den Familien schon in den frühen Abendstunden des Sonnabends. Zumeist unter gespanntester Teilnahme der Kindswelt gab es großes Uhrenstellen. In der Oeffentlichkeit unserer Stadt war die teilnehmende Aufmerksamkeit viel geringer als seinerzeit beim Uebergang zur Sommerzeit. Nur die seßhaftesten Stammgäste freuten sich der geschenkten Stunde und nützten sie, da ihr ja ein Sonntag folgte, um des geschichtlichen Seltenheitswertes willen wohl auch zum Bleiben aus. — Mutmaßungen darüber anzustellen, ob die heurige Zeitänderung auch in kommenden Sommern wieder eingeführt wird, ist gegenwärtig noch verfrüht. Man wird erst abwarten müssen, ob der Gewinn von 153 Stunden Tageslicht (nicht Sonnenschein), den uns die Sommerzeitperiode bringen sollte, tatsächlich die erwarteten materiellen und sanitären Vorteile im Gefolge hatte, die man erhoffte. Zudem erschweren die außerordentlichen Verhältnisse dieses Jahres das Urteil über die Zweckmäßigkeit der Maßnahme und ob sie sich zu einer ständigen Einrichtung empfiehlt.

* **Kirmes.** Der Segen des Himmels war gestern der Auer Kirmes beschieden, das prächtige, sonnige Herbstwetter brachte wohl ungeahnte Scharen von Gästen in unsere Stadt. Zeitweise, so namentlich in den Dämmerstunden, waren die Straßen so belebt, wie wir es nur zu ganz besonderen Gelegenheiten in den guten Zeiten stillen Friedens gesehen haben. In den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern war ein ununterbrochener Andrang — das alles konnte als Beweis dafür angesehen werden, daß unsere Bevölkerung dem Ausgange des großen Völkerringens mit unerschütterlicher Zuversicht und mit getrostem Mut entgegen sieht.

K. M. **Feldtelegramme in Urlaubssachen.** Die Angehörigen unserer in Feindeshand stehenden Soldaten und diese selbst, wenn sie auf Urlaub in der Heimat weilen, werden von neuem daran erinnert, daß Feldtelegramme, die Urlaub oder Nachurlaub aus irgend welchen Gründen bezwecken, nur dann für die Beförderung in Frage kommen können, wenn die Richtigkeit der Angabe des Telegramms und die Dringlichkeit der Beurlaubung behördlich (z. B. durch Gemeindeamt, Gutsvorsteher, Standesamt, Pfarramt) oder von sonst zuständiger Seite (z. B. durch Krankenhaus, Arzt, Heimbürgin) beglaubigt ist.

— **Abgeordnetenversammlung des Erzgebirgsvereins.** Aus Dresden wird uns geschrieben: Der Erzgebirgsverein hielt am Sonnabend nachmittag von 3 Uhr ab seine diesjährige Abgeordnetenversammlung im Hotel Palmgarten. Von 199 Vereinen waren 54 vertreten. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden Justizrat Dr. Gilbert und Müller-Dresden, kamen Tätigkeitsbericht und Rechenschaftsvortrag zu Gehör. Im Laufe des Jahres sind 16 Vereine durch kleinere Beträge mit insgesamt 900 Mark unterstützt worden. Der Haushaltplan für 1917 ist mit 4000 Mark in Einnahme und Ausgabe vorgesehen. Dem Fichtelbergwirt erließ man 1500 Mark an seiner jährlichen Pachtsumme. Herausgabe eines Jahrbuches, einer Fichtelbergkarte, sowie die Anlage eines Pflanzengartens am Fichtelberg wurden wegen der jetzigen Kriegszeit bis auf weiteres vertagt. Bewilligt wurden dem Zweigverein Hohnstein eine Unterstützung von 500 Mark auf die Jahre 1917 und 1918 für den Bau auf dem Pfaffenberge, ebenso dem Zweigverein Lugau für Wegebauten dreimal je 150 Mark und